

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat den k. k. Sanitätsassistenten der Landesregierung in Troppau Dr. Karl Böhm zum k. k. Sanitätsconcipisten in Krain ernannt.

Gestern wurde das II. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 2 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 26. December 1901, Z. 21.255, betreffend die Bewilligung der Anweisung und Abnahme „halber“ (zweispänniger) anstatt der bisher unbedingt landesüblichen „viertel“ (einspännigen) Borspannwägen auf der Straßenstraße Loitsch-Jabria;

Nr. 3 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 3. Jänner 1902, Z. 28/Pr., über die provisorische Weiterhebung der Landesumlagen für das Jahr 1902;

Nr. 4 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 30. December 1901, Z. 22.349, betreffend die Feststellung der Militärdurchzugsgebühr in Krain für die Zeit vom 1. Jänner 1902 bis 31. December 1902.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 9. Jänner 1902.

Nichtamtlicher Theil.

Eine Rede Chamberlains.

London, 7. Jänner.

Staatssecretär Chamberlain hielt gestern in Birmingham eine Rede, in welcher er den Imperialismus verteidigte und sagte, England sei die liberalste Nation, die die Welt je gesehen, aber auch die bestgehasste. Die anderen Völker beneiden uns und schmähen uns in der beleidigendsten und schändlichsten Weise; sie erspähen alles mit Freude, was sie als zu unserem baldigen Sturz führend betrachten. Es sei vollständig unrichtig, daß diese Gefühle durch unsere schlechte Regierung und speciell durch den schlechten Colonienminister hervorgerufen werden; die gleiche Lage herrschte zu Zeiten Pitts, Melbourne's, Wellingtons und Palmerstons. Es sei Pflicht des englischen Volkes, nur auf sich selbst zu rechnen in glänzender Isoliertheit, umgeben und unterstützt von

den Blutsverwandten in Australien, Canada und den anderen Colonien.

Redner führte weiter aus, obwohl er den Krieg beklage, ziehe er dennoch diesen mit allen seinen Uebeln und Schreden einem unwürdigen Verzicht auf eine ererbte Position vor. Jedes Opfer wäre dem vorzuziehen, daß England unterliege und das Vertrauen der blutsverwandten Völker verliere, welche in der Zukunft an Macht und Wohlfahrt mit ihm rivalisiren werden.

Chamberlain fuhr fort, es sei von höchster Wichtigkeit, daß England sich seine Märkte erhalte, es müsse sich darauf vorbereiten, den berechtigten Wettbewerb zu bekämpfen. Man habe in letzterer Zeit viel von einer Krisis der britischen Industrie gesprochen, indeß habe er kein Zeichen einer unmittelbaren, die Wohlfahrt des Landes bedrohenden Gefahr beobachtet. Die Aussichten für die Entwicklung des Handels seien ausgezeichnet, doch sei es angesichts des Fortschrittes der Wissenschaft im Auslande gewiß, daß England ernsthaft leiden würde, wenn die englischen Fabrikanten sich nicht bemühen, im Vereine mit der praktischen Erfahrung die größten theoretischen Kenntnisse zu erwerben. Der Minister erklärte ferner, er anerkenne vollständig das Recht der Arbeiter auf Besserung ihrer Lage; die Arbeitersyndicate fänden stets seine warme Unterstützung, so lange sie den Arbeitern die Mittel böten, um im gemeinsamen Zusammenwirken von den Arbeitgebern bessere Bedingungen zu erlangen; aber jeder Versuch, die Production auf das gleiche Niveau herabzudrücken, würde für die allgemeine Wohlfahrt verhängnisvoll sein.

Chamberlain nahm sodann auf die Frage der Wiedervereinigung der Liberalen und Unionisten und auf die Rede Bezug, die Rosebery kürzlich in Chesterfield hielt, worin letzterer sich von der Home-rule für Irland los sagte. Chamberlain bemerkte, ihn habe das Gerücht belustigt, welches in gewissen Kreisen über diese verlorenen Söhne umgehe. Er wünsche, ehe irgendein verlорener Sohn wieder aufgenommen werde, zu wissen, ob seine Bekehrung eine wirklich aufrichtige sei.

Auch unter den Politikern gab es viele Verächter der Ehe. Von den Politikern unserer Tage seien nur Gambetta, Caprivi, Lasker und Windthorst erwähnt.

Die drei bedeutendsten Künstler aller Zeiten, Raphael, Michelangelo, Leonardo da Vinci, sind unvermählt gestorben. Freilich kann man diese wohl kaum in die Reihe der eigentlichen Junggesellennaturen rechnen. Solche echte Junggesellennaturen waren zum Beispiel Kant und Beethoven. Kant äußerte sich über das weibliche Geschlecht folgendermaßen:

„Ein Frauenzimmer soll sein wie eine Thurm- uhr, um alles pünktlich und auf die Minute zu thun, und doch auch nicht wie eine Thurm- uhr, sie muß nicht alle Geheimnisse laut verkündigen; sie muß sein wie eine Schnecke, häuslich, und auch nicht wie eine Schnecke, sie muß nicht all das ihrige am Leibe tragen.“ Ganz besonders waren dem Weisen von Königsberg die gelehrten Frauen unbehaglich. „Sie brauchen“, so meinte er, „ihre Bücher wie ihre Uhren; sie tragen sie, damit man sieht, daß sie eine haben, obgleich sie gewöhnlich still steht.“

Bezeichnend für Kants Meinung über die Frauen ist auch eine Antwort, die er einmal in der Gesellschaft der Gräfin Königsmark gab. „Können Sie wohl“, so fragte die Gräfin, „der Sie ein so großer Menschenkenner sind, gleich beim Eintritte in ein Haus wahrnehmen, ob der Mann oder die Frau die Herrschaft führt?“

„O ja“, versetzte der Gelehrte, „bemerke ich, daß eine große Stille im Hause herrscht und durchaus kein Widerspruch stattfindet, so schließe ich, daß die Frau das Regiment führt.“

Kants Häuslichkeit wurde von seinem Diener Lampe in Ordnung gehalten, was man so euphemistisch „in Ordnung“ nennen darf. Es störte Kant

Der Minister kam schließlich wieder auf den Krieg in Südafrika zu sprechen und betonte, die Mehrheit der Engländer sei darin einig, daß der Krieg eine Nothwendigkeit war und ohne ernste Schädigung der Interessen und der Ehre Englands nicht vermieden werden konnte. Er sei überzeugt, daß das Urtheil der Geschichte mit dem Urtheile seiner Landsleute übereinstimmen werde. Redner stellte in Abrede, daß der Beweggrund zum Kriege in schmutzigen Interessen lag, und erklärte, das Urtheil der Geschichte werde sein, daß England keine andere Wahl hatte und daß es, wenn den Buren alles, was sie verlangten, zugestanden worden wäre, Südafrika und das Vertrauen der Colonien verloren haben würde. Das englische Volk zeigte sich seiner Ueberlieferungen und Aufgaben in der bemerkenswertheften Weise würdig, da es alle Opfer bringe, um den Krieg zu einem befriedigenden Ende zu führen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. Jänner.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Mehrere ungarische Blätter haben von einem Artikel eines Pariser Localblattes Notiz genommen, welches sich mit der angeblich bevorstehenden Annexion Bosniens und der Herzegovina durch Oesterreich-Ungarn beschäftigt und daran eine Reihe von Combinationen über staatsrechtliche Veränderungen in der Monarchie knüpft. Wenn ein französisches Blatt, das über die dabei in Betracht kommenden tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse nicht genügend orientiert ist, dergleichen phantastischen Erzählungen Gehör schenkt, kann das nicht wundernehmen. Da aber derartige Nachrichten, deren Quelle und Tendenz unschwer zu errathen ist, sich in letzterer Zeit öfter ans Tageslicht wagen und selbst von der Publicistik in Wien und Budapest der Beachtung gewürdigt werden, halten wir es für nöthig, wiederholte amtliche Enunciationen in Erinnerung zu bringen, wonach Oesterreich-Ungarn an dem Principe des Status quo auf der Balkan-Halbinsel unbedingt festhält, und verweisen

jogar, wenn der alte Lampe die gewohnte Unordnung irgendwie störte.

Und ein ganz ähnliches Bild erhält man von Beethoven. Seine Lebensführung wird in der folgenden Weise geschildert: Den ganzen Vormittag beschäftigte er sich mit dem Niederschreiben seiner Gedanken. Kaum hatte er beim Mittagessen den letzten Bissen verzehrt, so lief er im Geschwindigkeit, als würde er gejagt, zweimal um das Straßengeviert, innerhalb dessen er wohnte. Ob es regnete, schneite oder hagelte, ob es schneidend kalt war, oder ob es donnerte und bligte, er machte seinen gewöhnlichen „Spaziergang“. In seiner Wohnung herrschte eine grenzenlose Unordnung. Bücher und Musikalien lagen überall umher; hier sah man die Ueberreste eines kalten Frühstücks; hier volle, dort leere Flaschen, auf dem Schreibpulte die hingeworfene Skizze zu einem neuen Quartette, in einer Ecke Brot, auf dem Piano forte gekritzelte Gedanken zu einer Symphonie, daneben einen Correcturbogen. Trotz dieser Unordnung rühmte er fortwährend mit wahrhaft ciceronischer Beredtsamkeit seine Ordnungsliebe, und wie nett es bei ihm aussehe. Der Componist hatte in seiner Wohnung Ruhe. Einmal hatte er nicht weniger als vier Wohnungen auf einmal. In allem, was nicht seine Musik betraf, war er höchst ungeschickt; er konnte kaum etwas in die Hand nehmen, ohne es fallen zu lassen und zu zerbrechen. Er rasierte sich selbst, aber man sah es auch an seinem zerfetzten Gesichte. Ries behauptete, Beethoven habe es niemals dahin bringen können, beim Tanzen Laft zu halten.

Man kann wohl kaum treffender das Wesen eines Junggesellen schildern, als es durch diese Züge aus dem Leben Kants und Beethovens geschehen. Und doch wäre für beide die Ehe vielleicht das Grab ihrer genialen Größe geworden.

Feuilleton.

Berühmte Junggesellen.

Ueber berühmte Junggesellen veröffentlicht ein amerikanisches Blatt eine interessante Studie, der wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Alexander v. Humboldt antwortete einstmals einer Französin, welche ihn fragte, ob er niemals geliebt habe: „Meine Liebe hat immer nur der Wissenschaft gegolten!“

Wie Humboldt ist auch Leibniz unvermählt geblieben. Er hegte den Grundsatz, man müsse sich erst vierzig Jahre befinden, bevor man einen so wichtigen Schritt thue. Und als er sich endlich genug besonnen hatte, wies die Frau, die er heiraten wollte, den Antrag ab, weil auch sie sich besonnen hatte.

Ein Junggeselle blieb auch Leibniz' Zeitgenosse Isaac Newton, der sich sogar oftmals seine Mahzeiten selbst bereitete. Bekannt ist die Geschichte, wie einst seine Haushälterin, die er fortgeschickt hatte, ihn bei ihrer Rückkehr dabei betraf, wie er statt eines Eies, das er hatte kochen wollen, seine Uhr ins kochende Wasser geworfen hatte, während er mit dem Eie in der Hand dabei stand.

Rousseau, der ebenfalls Junggeselle geblieben war, wurde in den letzten Jahren seines Lebens von einer Haushälterin in furchtbarer Weise tyrannisiert. — Voltaire, Plato, Petrarca, Tasso, Dante, Spinoza, Calderon, Michelien sind unvermählt gestorben.

Von Neuere seien in bunter Reihe erwähnt: Heinrich v. Meiß, Gödlerlin, Grillparzer, Hamerling, Bauernfeld, Gottfried Keller, Graf Schack, Roquette, Nietzsche, Brahms.

hiemit alle entgegengesetzten Meldungen in das Gebiet der lügenhaften Erfindungen."

Wie aus Klagenfurt gemeldet wird, hat der vom Kärntner Landtage beschlossene Gesetzentwurf über die Abänderung der Landesordnung und die Erlassung einer neuen Landeswahlordnung aus Gründen principieller und gesetztechnischer Natur die kaiserliche Sanction nicht erhalten.

Die „Salzburger Chronik“ behauptet, selbst die gescheiterten Verständigungs-Conferenzen würden von Nutzen sein, weil die freisinnigen Alpen-Deutschen erkennen würden, daß die deutsch-czechische Frage für sie nur insofern eine Bedeutung habe, als sie die ganze politische Kraft des freisinnigen Deutschthums nur im Interesse der Sudeten-Deutschen absorbiere. Daß die böhmischen Alldeutschen von einem Ausgleich nichts wissen wollten, sei begreiflich, unbegreiflich sei aber, daß sich die freisinnigen Alpen-Deutschen noch länger zu dieser Radau-Politik mißbrauchen ließen.

Der „Tagesbote aus Mähren und Schlesien“ polemisiert gegen die Politik der Alldeutschen, welche kaum ein Jahr nach Gründung der alldeutschen Vereinigung einander in den Haaren lägen, und wie sie können, jede gemeinsame Organisation der Deutschen sprengen und jedes einige Vorgehen verhindern. Sie seien nicht der Regierung, sondern dem politischen Ansehen und Gewichte der Deutschen in Oesterreich gefährlich, da sie die wichtigsten Punkte des Programmes der deutschösterreichischen Bevölkerung, wie die Forderung der deutschen Staatsprache, zur Farce machen.

Zu Böhmischo-Leipa sprach Reichsraths-Abgeordneter Prade über die Situation. Er bezeichnete den österreichisch-ungarischen Ausgleich als das Grundübel und forderte Reformen in Rücksicht auf das Bankprivilegium, das Zoll- und Handelsbündnis und die Quote. Die deutsch-czechische Ausgleichsaction erachtet Prade als aussichtslos und nur als Vorwand der Regierung, um schließlich alle Schuld an dem Nichtzustandekommen eines Ausgleiches dem deutschen Volke zuzuwälzen und so, langsam aber sicher, den von Koerber bereits angekündigten Absolutismus herbeizuführen, der jedoch heute nicht mehr von Bestand sein könne. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall.

Zu dem Schreiben des Papstes über die Sprachenfrage bemerkt das „Mährische Tagblatt“, wenn schon die päpstliche Curie klar ausspreche, daß der Staat bei der Regelung der Sprachenfrage vor allem sein Interesse wahren müsse, so brauche sich die österreichische Regierung wahrlich nicht noch mehr Zurückhaltung in der Betonung der österreichischen Interessen aufzuerlegen. Die Deutschen wären der beste Rückhalt für die Regierung, falls es ihr wirklich ernst sei, verfassungsmäßige Zustände aufrechtzuerhalten. Zu einer Verfassungskrise liege kein Anlaß vor, man sollte im Gegentheile den Standpunkt der Verfassung gegen ihre Feinde geltend machen. — Die Linzer „Tagespost“ behauptet, die Spitze des päpstlichen Schreibens richte sich gegen die

ationale Agitation des czechischen Clerus. Der Papst hätte in dieser Rundgebung ex cathedra die Nothwendigkeit einer allgemeinen Vermittlungssprache anerkannt. Jeder Nation die eigene Sprache, aber dem Staate die seine; dies lasse sich mit vollster Klarheit aus dem päpstlichen Schreiben herauslesen. — „Katholische List“ erklären, der Heilige Vater habe nur alte kirchliche Vorschriften neuerlich in Erinnerung gebracht. Das apostolische Schreiben könne und wolle die Sprachenfrage nicht regeln, sondern stelle bloß allgemeine Grundsätze fest, die frei von jeder Parteinahme im Geiste der Gerechtigkeit gehalten seien.

Die Erörterung über das französisch-italienische Abkommen dauern in der gesamten europäischen Presse fort, aber sie bewegen sich in absteigender Linie, das heißt sie schwächen die Bedeutung des Abkommens mehr und mehr ab, und die Berliner Auffassung erweist sich als richtiger, denn die Pariser. Die italienischen Blätter gehen darin voran. Sie legen großen Nachdruck darauf, daß der Minister Prinetti in seiner Rede vom 14. Juni 1901 wörtlich sagte: „Die Thatfachen haben in einleuchtender Weise bewiesen, daß die intimsten Beziehungen zu Frankreich mit dem Dreibunde vollkommen vereinbar sind.“ Von diesem Gesichtspunkte müsse man das Abkommen mit Frankreich beurtheilen. Von Paris aus, wo man den größten Lärm schlug und den Dreibund bereits als sterbensreif hinstellte, wird jetzt versichert, daß zwischen der französischen und der italienischen Regierung gar kein schriftliches Abkommen getroffen worden sei, sondern daß nur ein Gedankenaustrausch zwischen Delcassé und Prinetti stattgefunden habe und daß keine Befestigung von Tripolis beabsichtigt werde. Der römische Berichterstatter der „Daily News“ behauptet sogar, der Dreibund sei bereits so gut wie erneuert worden, und er will wissen, daß man aus dem ursprünglichen Vertrage die Frankreich feindseligen Bestimmungen entfernt habe. Außerdem wird der ohnedies unwahrscheinlichen Meldung, daß Italien mit Frankreich und Rußland wegen Albanien verhandelt hätte, nicht bloß in einer römischen Correspondenz der „National-Zeitung“, sondern auch in italienischen Blättern entschieden widersprochen.

Der englische Generalpostmeister London-Derry hielt in Chester eine Rede, worin er ausführte, es könne davon keine Rede sein, den Buren irgendwelche Unabhängigkeit zu lassen. Die Schlappen, welche die englischen Truppen hie und da erleiden seien auf die letzten vergeblichen Anstrengungen der Buren zurückzuführen, die durch das Blockhausystem in die Enge getrieben werden. — Der frühere demokratische Präsidentschaftscandidat Bryan hielt in Cleveland (Ohio) in einer Versammlung von Burenfreunden eine Rede, in welcher er sagte: Die hohen Kosten des Krieges ertheilten England eine Lehre, welche so bald nicht werden vergessen werden. Bryan feierte die tüchtigen Eigenschaften der Buren, denen er den dringenden Rath ertheilt, den Kampf fortzusetzen. Es sei eine Schande, daß seitens der Regierung der Vereinigten Staaten keine Sympathieumgebung für die Buren erfolgte.

lichen Sonnenunterganges ein Gewitter im Anzuge war?

Ein Gewitter! Ach, hätte sie, die das Unglück kaum von Hörensagen kannte, ahnen können, welch ein Gewitter über dem Hause Meeder stand!

Gisela Meeder hatte vor wenigen Tagen ihr achtzehntes Lebensjahr vollendet. Sie war eine jener wunderbaren Schönheiten, die in der Phantasie der Dichter und Maler zwar Massenartikel sind, die das wirkliche Leben aber in Wahrheit nur äußerst selten hervorbringt. Die reine Schönheit ihrer Gesichtszüge wurde durch keine unregelmäßige Linie gestört; die prachtvollen, tiefdunklen Augen harmonierten wunderbar mit dem üppigen, röthlichblonden Haar, auf das das Gold der untergehenden Sonne seine Richter gesetzt zu haben schien; selbst der eigensinnige Zug um den feinen bläurothen Mund, der von vielen für hochmüthig gedeutet wurde, diente nur dazu, dem liebreizenden Antlitz ein charakteristisches Gepräge zu geben, ohne seine Schönheit zu beeinträchtigen. Ihre Körperformen zeigten daselbe harmonische Ebenmaß wie das Gesicht. Sie hielt sich sehr gerade, und beim Gehen wiegte sich der schlank Oberkörper ein wenig in den Hüften, wodurch ihr Gang etwas außerordentlich Anmuthiges bekam.

Gisela Meeder hatte, so alt sie war, das Leben nur auf der Sonnenseite kennen gelernt. Freilich hatte sie ihre Mutter, die wenige Wochen nach ihrer Geburt gestorben war, nie gekannt, aber die vergötternde Liebe des Vaters und die Zärtlichkeit ihres sechs Jahre älteren Bruders ließen das Gefühl eines Verlustes trotzdem nicht in ihr aufkommen. Nie war ihr, solange sie zurückdenken konnte, ein Wunsch verfaßt geblieben; schon als kleines Kind war sie die eigent-

Tagesneuigkeiten.

— (Durch eine Schere getödtet.) Ein merkwürdiger Unglücksfall ereignete sich am 4. d. M. in dem Orte Neuborf bei Laa. Das zweijährige Söhnchen des Wiener Volksängers Adolf Hirschmann, der sich auf einer Tournee in Neuborf aufhielt, griff nach einer an der Wand hängenden Tapeziererschere. Die Schere fiel vom Nagel herab, streifte das Gesicht des Kleinen, durchbohrte dessen Brustbrüste und blieb daselbst wie ein Pfeil stecken. Es trat eine innere Blutung ein — auch die Lunge wurde verletzt — und der Knabe starb nach kurzer Zeit in den Armen seiner wie wahnsinnig geberdenden Eltern.

— (Der Bacon-Wahn) hat eine neue verblüffende Theorie geboren. Hr. Massod, der im „XIX. Century“ die bekannte Ansicht vertritt, daß nicht Shakespeare, sondern der Philosoph und Staatsmann Bacon der eigentliche Dichter der unsterblichen Shakespeare'schen Dramen sei, will in den geheimen Schriften Bacons den Beweis dafür gefunden haben, daß dieser ein Sohn der Königin Elisabeth war! Er sagt: „Bacon erklärt in seiner Geheimschrift immer wieder, daß er nicht der sei, der er zu sein schien. Er war nicht, wie die Welt annahm, der Sohn von Nicholas Bacon, sondern der Sohn der Königin von England und entsprossen einer geheimen Ehe mit Leicester. Demnach war er der älteste Sohn und berechtigter Thronerbe!“ Als Bacon von seiner Abstammung Kenntniß bekommen habe, sei er unter der Aufsicht von Sir Amhas Paulet nach Frankreich geschickt worden und sei von dort erst beim Tode seines Stiefvaters Sir Bacon zurückgekehrt. Die Königin sei fast entschlossen gewesen, ihn niemals und unter keinen Umständen als ihren Sohn öffentlich anzuerkennen. In Frankreich habe sich der junge Bacon in die Gemahlin Heinrichs von Navarra verliebt, und diese habe seine Neigung erwidert. Bacon habe beabsichtigt, die Fürstin nach ihrer Trennung zu ehelichen, Königin Elisabeth habe aber diesem Plane heftigen Widerstand entgegengesetzt und so wäre die Ehescheidung unterblieben. Diese frühe Liebe habe auf Bacon einen solchen Eindruck gemacht, daß er lange nachher seinen tiefen Gefühlen in „Romeo und Julia“ Ausdruck gegeben habe! Diese Schlusswendung ist besonders bezeichnend für die literarhistorischen Saltimortali der Baconianer.

— (Fürchterliches Schiffsunglück in Japan.) Aus Goa wird von einem schrecklichen Unglück berichtet, das sich am 3. December auf dem Mandovy-Flusse ereignet hat. Der Flußdampfer „Goo“ sank, und mehr als achtzig Menschen kamen dabei ums Leben. Die „Goo“ wurde zum Fahrdienste zwischen Berem und dem Panjim-Landungsplatz benutzt; als sie Berem am 3. December verließ, war die Anzahl der Passagiere ungewöhnlich groß, da es der Festtag des Schutzheiligen Goas war. Das mit 30 Fuß lange Schiff durfte 75 Passagiere tragen, aber im ganzen drängten sich 130 an Bord, ehe es Berem verließ. Die „Goo“ war infolgedessen fast bis zur Wasserlinie beladen. Als der Dampfer sich der Mitte des Stromes näherte und der schnell herannahenden Flut mehr oder weniger seine Breitseite zeigte, ergoß sich das Wasser über die Seite und strömte durch die Salonfenster hinein. Einige Passagiere im Salone wollten eiligst auf die andere Seite gehen, was zu einer allgemeinen Bewegung unter den anderen Passagieren führte. Das Wasser fand seinen Weg in die Cabinen und den Maschinenraum. Wenige Augenblicke später war das Unglück geschehen; die Barasse legte sich auf die Seite, sank schnell in tiefes Wasser und nahm viele an Bord mit hinab. Es folgte eine Scene von unschreiblicher Verwirrung. Das Geschrei der ertrinkenden Passagiere — es waren Männer, Frauen und Kinder jeden Alters — war schrecklich. Die kämpfende Menschenmasse wurde durch die Strömung schnell den Fluß hinabgetragen. Das Unglück

liche Herrin und der Mittelpunkt des Hauses gewesen, um den sich alles drehte und dem sich alle unterordneten mußten und auch gern unterordneten, da die natürliche Liebenswürdigkeit, die Freundlichkeit und die reizende Eigenart der Kleinen alle Welt bezauberten und ihr Joch zu einem sanften, leicht zu tragenden machten. In späteren Jahren entwickelte sich freilich die anfangs vielbewunderte Charakterconsequenz des kleinen Mädchens zu einem ausgesprochenen Eigensinn. Sie begann ein wenig zur Herrschaft zu neigen. Aber auch das belächte und bewunderte man.

Charaktervolle Erzieherinnen, die sich den Despotismus des Kindes nicht gefallen ließen, mußten bald ihren Posten aufgeben; minder gediegene Damen, denen das hohe Gehalt, welches Wilhelm Meeder zahlte, und die übrigen Annehmlichkeiten ihres Lebens in der Alstervilla mehr galten als ihre eventuellen Erziehungsergebnisse, übten nicht gerade den günstigsten Einfluß auf die Entfaltung von Giselas Charakter. Es kam eine Zeit, in welcher die Tyrannei des Kindes sich den Hausbewohnern in unangenehmer Weise fühlbar machte. Aber diese Periode ging vorüber. Mit der wachsenden Einsicht schliessen die Härten und Unebenheiten ihres Wesens sich mehr und mehr ab, und als die Mauerung der ersten Pädagogischen Jahre vorbei, war Gisela Meeder eine liebenswürdige, vornehme junge Dame, zwar etwas selbstbewußt und nicht ohne Stolz, aber dabei von so einnehmender Freundlichkeit und so angenehmen Formen, daß jeder, der mit ihr in nähere Berührung kam, dem Zauber ihres Wesens fast noch mehr als dem ihrer äußeren Schönheit erlag.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Hamburger Patriciertochter.

Roman aus dem modernen Hamburg von Ormanos Sandor.

(5. Fortsetzung.)

Die Sonne gieng unter. Wie ein glühender, rother Feuerball hing sie am Horizont, um dann langsam in der schimmernden Wogensläche des Flusses zu versinken. Im Scheiden sandte sie noch einen flammenden Gruß zu der stolzen Alstervilla mit ihrem herrlichen, sanft zum Ufer abfallenden Garten hinüber, minutenlang entfachte sie eine Illumination sprühenden Lichtes in den funkelnden Fensterreihen des stattlichen Gebäudes, dann erlosch der Glanz und wich einer sanften Halbdämmerung, während auf dem Wasser der rubinrothe Abglanz des strahlenden Abendhimmels schwamm.

Die kleine weiße Hand des Mädchens, welche die dicht beschriebenen Briefbogen hielt, sank nachlässig herab. Eine Weile starrten die großen, weit geöffneten, beinahe schwarzen Augen regungslos zu dem mattblauen, von rofigen, schwanenweiß umsäumten Wölkchen durchsegelten Abendhimmel empor, dann senkte sie ein wenig, lächelte, schob den Brief in die Tasche und erhob sich, um langsam dem Hause zuzugehen, das wie ein Märchenschloß dieses geradezu entzückende Fleckchen Erde krönte, ein Bild des Reichthums, ein Bild des Glückes und des Friedens.

Warum nur erschien es dem jungen Mädchen plötzlich, als läge alles wie mit Blut übergoßen vor ihr und dazwischen ständen riesige Schatten — Schatten, tiefer als die der Nacht und drohender?

Im nächsten Augenblicke lächelte sie wieder. Ob das der Brief Audis machte? Oder ob trotz des herr-

wurde von einigen eingeborenen Schiffen, die nahe dem Panjim-Landungsplatz lagen und von Schiffen an Bord des Kanonenbootes „Randobh“, das dem Palaste gegenüber ankerte, zuerst bemerkt. Die Boote des letzteren wurden schnell herabgelassen und mit ihrer Hilfe und einem anderen Fahrzeuge wurden gegen fünfzig Passagiere der „Goo“ gerettet. Viele der aus dem Flusse Geretteten starben, ehe sie ins Krankenhaus gebracht werden konnten. Fünfundsechzig Leichen wurden geborgen. Die untergegangene „Goo“ wurde gehoben und man fand fünf weitere Leichen in dem Wrack. Auf dem Flusse liegen noch Boote, um Leichen, die noch an die Oberfläche steigen, zu bergen.

(Gute Folgen des Aberglaubens.) Das Aberglaube auch einmal seine guten Folgen haben könne, erfährt der Mühlenbesitzer Dr. Droboski in Biedara in Ostpreußen. Das „Leipziger Tagblatt“ erzählt darüber: Anfangs December wurden ihm 127 Mark gestohlen. Bekannte riefen ihm, die Hilfe einer klugen Frau in Anspruch zu nehmen, um die Spitzbuben zu entdecken. Die „Kluge“ wurde gerufen. Sie erklärte, den Dieb durch folgende Manipulationen entdecken zu können: Sie ließ sich eine beliebige Photographie geben, legte diese auf den Tisch und erklärte nun, sie würde am nächsten Tage wieder kommen und die Nase von dem Bilde forttragen. Dem Diebe wurde dann sofort die Nase abfallen und jeder könne ihn erkennen. Als der Sohn des Müllers spät abends noch einmal in den Stall gieng, um nach dem Vieh zu sehen, fand er auf der Schwelle das gestohlene Geld. Demnach hatte der Dieb seine Nase ziemlich hoch bewertet und wollte lieber auf die „Capitalien“, als auf seine Nase verzichten.

(Ein versteinertes Wald.) Die große Wüste in dem verbotenen Hinterlande von Tripolis, Nordafrika, die fünfzig Jahre lang nicht von Europäern besucht worden ist, ist jetzt von einem jungen Engländer, Edward Dobson, der im März fortgieng, erforscht worden. Die Mitglieder der Expedition hatten mit den Behörden viel Schwierigkeiten; in einem Orte wurden sie verhaftet, und zweimal wurden sie von den Arabern bedroht, die sie überfallen wollten. Zu den größten Merkwürdigkeiten, die sie auf der Reise nach Murz auf fanden, gehört ein großer versteinertes Wald. Zehn Stunden lang zogen sie durch ein Gebiet von versteinerten Bäumen, die bis sieben Zoll im Umfange maßen. Jeder Zweig dieses Waldes lag natürlich hingestreckt; diese Thatsache zusammen mit der Anwesenheit von Seemuscheln zeigte, daß dieser Theil der großen Sahara einmal unter Wasser gestanden hatte. In einer Nacht waren sie von nicht weniger als fünf verschiedenen Gewittern eingeschlossen, und die Flinten und Speere der Gesellschaft waren von einem Scheine phosphoreszierenden Lichtes umgeben, was die abergläubischen Begleiter sehr beunruhigte, denn sie sahen dies als ein Strafgericht an, weil sie mit „Ungläubigen“ gereist waren.

(Eine Ballonfahrt über die Sahara.) Aeronaute-Kreise sind, wie aus Paris berichtet wird, an dem Plane einer Ballonfahrt über die Sahara lebhaft interessiert. Der Ballon soll die Fahrt zunächst allein machen, da der Urheber der Idee Capitän Debureau die Reise nicht machen will, ohne zunächst die Windrichtung zu untersuchen. Er gedenkt den Ballon mit einer automatischen Ballastanordnung auszustatten. Als Ballast dient Wasser; es ist in einem Kasten enthalten, an dessen unterer Seite sich ein Ventil befindet. An dem Ventile ist eine Sprungfeder befestigt, es wird aber durch ein an einem langen Seile befestigtes Gewicht geschlossen gehalten. Wenn der Ballon heruntersinkt, berührt das Ventil den Boden, das Ventil wird nunmehr durch die Sprungfeder geöffnet, so daß Wasser ausfließt und der Ballon erleichtert wird und wieder steigt. Wenn das Gewicht sich vom Boden erhebt, wird das Ventil geschlossen. So kann der Ballon seine Reise fortsetzen, bis aller Ballast erschöpft ist und das Gas ihn nicht länger erheben kann. Capitän Debureau nimmt an, daß die Reise über die Sahara in zehn oder zwölf Tagen gemacht wird. Er rechnet zuversichtlich auf den Erfolg. Der Versuch, sagt er, würde wertvolle Aufschlüsse über die Luftströmungen geben, und mit der so gewonnenen Kenntnis würde er selbst eine Ballonfahrt unternehmen.

(Das Fahrrad für Geistliche.) Wie die in England erscheinende katholische Zeitschrift „The Weekly Register“ mittheilt, hat der Erzbischof von Dublin seine diesjährige Urlaubsreise auf dem Fahrrad, das er leidenschaftlich liebt, angetreten. Als er sich vor einiger Zeit auf dem Continente aufhielt, legte er täglich nicht weniger als hundert englische Meilen auf dem Fahrrad zurück. Sein Beispiel hat viel dazu beigetragen, diese Übung unter dem irischen Clerus zu legitimieren und zu verbreiten.

(Die erste photographierte Dame!) Aus Hastings am Hudson, Vereinigte Staaten, wird der Tod von Miss Draper gemeldet, die als erste eine Photographie geschossen hat. Die fünfundsiebenzigjährige Dame war die Schwester Dr. John Drapers, der das Verfahren entdeckt hat, Daguerrotypen in wenigen Minuten herzustellen. Im Jahre 1839 erregte das Bild von „Dolly Draper“ großes Aufsehen, besonders da dazu die Nachricht verbreitet wurde, sie hätte „nur“ sechs Minuten geschossen. Das Originalbild ist jetzt im Besitze der Nachkommen Lord Herschells.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Das Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums des Innern) vom 31. December 1901 enthält nebst mehreren sanctionierten Landesgesetzen folgende Ministerial-Verordnungen, und zwar: betreffend einige Aenderungen in der Einreihung der Orte und das Schema der Aktivitätszulagen der Staatsbeamten, betreffend die Anwendung der §§ 250, 251 und 252 der gerichtlichen Executionsordnung auf das administrative Zwangsverfahren, betreffend die Aufrechnung und Adjustierung der

Diäten und Reisefkosten der Beamten der politischen Landesstellen, betreffend die Gebühren der k. k. Amtsärzte für Abgabe von Gutachten bei Unfallverletzungen versicherungspflichtiger Personen, betreffend die Ersichtlichmachung der stattgefundenen sanitären Revisionen des auf dem Seewege aus pestverseuchten Gegenden einlangenden Reisegepädes, betreffend eine Kundmachung der englischen Regierung über die Ausstellung von Erlaubnisscheinen für Reisen nach Britisch-Südafrika, betreffend die Verständigung der zuständigen Staatsbahn-Directionen von der Vornahme sanitätspolizeilicher Revisionen und Amtshandlungen auf staatlichen Bahnterritorien, betreffend Bauten im fortificatorischen Bauverbotstrahen, bezw. im Bauverbotstrahen von Munitionsmagazinen, ferner Jubilate, betreffend das Gemeindevahl-Vorbereitungsverfahren und die Zulässigkeit der im Amtswege erfolgten Aenderung der Bildung der Wahlkörper für eine Gemeindeauswahlschwahl, betreffend den Begriff des beschlossenen Lebenswandels als Voraussetzung der Ausweisung aus dem Gemeindegebiete. — Unter verschiedenen Mittheilungen: Stempelbehandlung von Gesuchen um freiwillige Aufnahme in den Heimatsverband; das Arbeiterwohnungs-gesetz; Umrechnung der ausländischen Geldsorten und der inländischen Handelsmünzen bei der Bemessung und Entrichtung der Stempel- und unmittelbaren Gebühren sowie der Effectenumsatzsteuer; die Populationsbewegung in Frankreich im Jahre 1900, Literaturanzeigen, Personalsnachrichten, Concursausreibungen, Pränumerationsbedingungen für das Reichsgesetzblatt. — o.

(Nur mehr vier Maria Theresien-Ordensritter.) Wie aus dem Armeeschematismus für das Jahr 1902 hervorgeht, besitzt unsere Armee derzeit nur mehr vier Maria Theresien-Ordensritter, da alle anderen Inhaber dieser hohen Auszeichnung bereits mit Tod abgegangen sind. Die vier Maria Theresien-Ordensritter sind: G. d. E. Johann Freiherr v. Appel, G. d. E. Anton Freiherr v. Betschelsheim, k. k. Geza Freiherr von Feservach und G. d. E. Eugen Freiherr Piret de Bihain.

(Vorspannspreis in Krain.) Der Gesamtvergütungspreis der Vorspannleistung ohne Unterschied des Geschäftszweiges (Beamten-, Militär-, Gendarmerie-, Arrestanten- und Schubvorspann, letzterer jedoch mit der Beschränkung auf jene Stationen, in welchen nicht durch Minuendo-Vicitation ein anderer Schubfuhrpreis erzielt wird) wurde für die Zeit vom 1. Jänner 1902 bis 31. December 1902 für ein Pferd und Kilometer mit 21 5 h für das Herzogthum Krain festgesetzt.

(Scharfbewilligung.) Das k. k. Revierbergamt in Laibach hat dem Franz Bogarjec, Grundbesitzer in Cerovec bei St. Martin, die Bewilligung erteilt, im Bereiche des politischen Bezirkes Littai auf die Dauer eines Jahres zu schürfen.

(Ein Stipendium behufs Besuches der Exportakademie) wurde seitens des krainischen Landesauschusses dem Herrn Miliboj Bonciet in Radmannsdorf verliehen.

(Veränderungen in der Laibacher Diöcese.) Die Pfarre Horjul wurde Herrn Michael Barbo, Pfarrer in Weißkirchen, verliehen. Zum Pfarradministrator in Soderschitz wurde infolge des Ablebens des Pfarrers Boglar der dortige Kaplan, Herr Franz Traven, ernannt.

(Todesfall.) Am 5. d. M. starb in Soderschitz der dortige Pfarrer Josef Boglar nach längerer Krankheit. Derselbe war zu Laibach bei Krainburg am 3. März 1836 geboren; er erreichte sohin ein Alter von nahezu 65 Jahren. Seine Beerdigung fand am 8. d. M. vormittags statt.

(Vereinswesen.) Bei der am verflossenen Sonntag stattgefundenen Generalversammlung des Reservvereines in Sagor wurden nachstehende Herren in den Ausschuss gewählt: Andreas Mauer, Obmann; Ignaz Firm, dessen Stellvertreter; Stefan Paulic, Schriftführer; Ferdinand Poljsal, Cassier; Ferdinand Drnovsek und Anton Gerar, Ausschussmitglieder. — ik.

(Aus Bischofslad) wird uns geschrieben: Am 6. d. M. fand die ordentliche Generalversammlung des hiesigen slovenischen Reservvereines statt. Der Verein zählte im verflossenen Jahre 32 Mitglieder und war auf 15 Zeitschriften abonniert. In den neuen Ausschuss wurden folgende Herren gewählt: Georg Grohar zum Obmann, Johann Debelat zu seinem Stellvertreter, Franz Sušnik zum Schriftführer, Franz Primožic zum Cassier und Josef Svetlik zum Ausschussmitglied. Schriftführer Franz Sušnik betonte, der Verein wird am 7. Februar seinen zehn-jährigen Bestand durch eine entsprechende Feier begehen. — Herr Alois Krenner, Besitzer der Tuchfabrik in Bischofslad, hat der hiesigen Stadtgemeinde 50 K beauftragt, die hiesige freiwillige Feuerwehr veranstaltet Sonntag, den 12. d. M., im Gasthose „Zur Krone“ ihr alljährliches Tanztränzchen unter Mitwirkung einer Abtheilung der Laibacher bürgerlichen Kapelle. Der Reinertrag ist der Vereinskasse gewidmet. Eintritt für Nichtmitglieder 2 K; Damen frei. Die Mitglieder der Feuerwehreinheiten zahlen 1 K. Beginn 7 Uhr abends. — s.

(Jahresbericht des Kaiser Franz Josef-Spitals in Randia.) Im abgelassenen Jahre standen im Spital der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert 1522 Personen männlichen Geschlechtes in Behandlung. Hieron wurden 1102 als geheilt, 271 als gebessert und 38 als ungeheilt entlassen. Von den 38 Gestorbenen wurden 8 sterbend ins Krankenhaus überbracht, 4 starben an Altersschwäche, 1 an Unterleibstypus, 1 an Blutvergiftung durch Eiter, 4 an bösartigen Neubildungen, 2 an Knochenbrüchen, 1 an Gehirnblutung, 1 an

Gehirnabscess, 1 an Lungenemphysem, 2 an Lungenentzündung, 4 an Lungentuberculose, 3 an Herzfehler, 1 an Entzündung der Lymphgefäße, 1 an Lebercirrhose, 1 an Darmverschlingung, 1 an freiem Leistenbruch und 2 an Caries. — Operationen wurden an 418 Personen vorgenommen, von welchen 359 als geheilt und 34 als gebessert entlassen wurden. In Spitalsbehandlung verblieben von diesen mit Ende 1901 noch 20 Personen. Gestorben sind von den Operierten 5 Personen. Nach Ständen, beziehungsweise Gewerben vertheilten sich die Kranken wie folgt: 3 Aderbauschüler, 5 Amtsdiener, 1 Anstreicher, 1 Arzt, 3 Bäcker, 6 Bergarbeiter, 1 Bildhauer, 5 Diurnisten, 1 Drahtbinder, 1 Drechsler, 2 Drehorgelspieler, 29 Fabrikarbeiter, 2 Fassbinder, 1 Fiater, 2 Fleischhauer, 8 Forstarbeiter, 1 Friseur, 1 Gärtner, 23 Gemeinbeamte, 10 Gymnasialschüler, 2 Hafner, 9 Handlungsgehilfen, 4 Hausierer, 1 Hutmacher, 2 Kaminfeger, 3 Kaufleute, 4 Kellner, 17 Kleidermacher, 6 Köhler, 1060 Bauern, 1 Lebzelter, 9 Lederer, 7 Lehrer, 8 Maurer, 1 Messner, 14 Müller, 8 Ordensleute, 1 Pensionist, 4 Privatbeamte, 8 Säger, 3 Sattler, 12 Schlosser, 14 Schmiede, 31 Schuhmacher, 3 Spengler, 2 Staatsbeamte, 4 Straßenarbeiter, 1 Tapezierer, 3 Theologen, 12 Tischler, 1 Uhrmacher, 55 Volksschüler, 1 Weber, 2 Wagner, 2 Wasmmeister, 13 Weltpriester, 6 Ziegelfabrikanten, 11 Zimmerleute und 1 Zimmermacher. — Der Abstammung nach gab es aus den verschiedenen Ländern: 3 aus Böhmen, 1 aus Dalmatien, 8 aus Italien, 3 aus Kärnten, 1331 aus Krain, 56 aus Kroatien, 10 aus dem Küstenlande, 2 aus Mähren, 1 aus Oberösterreich, 4 aus Slavonien, 25 aus Steiermark, 1 aus Tirol, 6 aus Ungarn und 2 aus Nordamerika. Der Confession nach gehörten 1416 der römisch-katholischen, 33 der griechisch-unierten, 3 der griechisch-orientalischen und 1 der israelitischen Confession an. Die Zahl der Verpflegstage sämtlicher Kranken betrug 27.372. Jeder Kranke befand sich durchschnittlich 17 98 Tage in Verpflegung. Täglich wurden durchschnittlich 74 99 Kranke verpflegt. Zum Entfernen schadhafter Zähne, zum Verbandwechsel, sowie zur Ausführung verschiedener Operationen fanden sich auch im verflossenen Jahre täglich sehr zahlreiche Ambulanten ein. Wie sehr die Frequenz dieses Krankenhauses von Jahr zu Jahr zunimmt, ist aus nachstehenden Zahlen ersichtlich: Im Jahre 1894 betrug die Anzahl der Kranken 485; in den darauffolgenden Jahren steigerte sich dieselbe auf 623, 645, 737, 765, 1158, 1287 und endlich auf 1453 Personen. — Primarius des Krankenhauses ist Herr Dr. Peter Franceschi, Secundarius Herr Dr. Ernst Mayer. Die Spitalverwaltung befindet sich in den Händen des Priors Cajetan Popotnik. — Wie der Bericht darthut, hat sich im verflossenen Jahre sowohl die Zahl der aufgenommenen Kranken, als auch jene der Verpflegstage beträchtlich vermehrt. So leicht man daraus auf das ersprießliche Wirken dieser Anstalt schließen kann, so schwere Aufgaben hatte dieselbe zu bewältigen. Daß es ihr gelang, so vielen Leidenden Hilfe angedeihen zu lassen, konnte nur durch die wohlthätige Unterstützung zahlreicher Corporationen und Wohlthäter erreicht werden. Die Leitung dankt denn auch in ihrem Jahresberichte in erster Linie dem krainischen Landtage für die bewilligte Subvention, der krainischen Sparcasse für die pecuniäre Unterstützung, weiters den Vertretungen der Sanitätsdistricte Rudolfswert und Landstraß sowie all jenen Gemeinden und Vorschusscassen, welche die Pflegebefohlenen auch im vergangenen Jahre nicht vergessen haben, endlich allen sonstigen Wohlthätern des gemeinnützigen Institutes. — e.

(Gemeindevorstandswahlen.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Goče wurde Josef Mohorčic aus Goče zum Gemeindevorsteher gewählt. — Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Britof wurden Johann Delleba in Britof zum Gemeindevorsteher, Andreas Delleba, Josef Gut und Jakob Prelec, alle in Unter-Brem, zu Gemeinderäthen gewählt. — (Von der ombrometrischen Beobachtungsstation Littai.) Die ombrometrische Beobachtungsstation III. Grades in Littai verzeichnete im Monate December 15 Regentage; nur an einem Tage gab es Schnee. Die größte Niederschlagsmenge in 24 Stunden wurde am 26. December mit 37 4 mm, die geringste am 11. December mit 0 4 mm beobachtet, während an 15 Tagen des Monates überhaupt kein Niederschlag zu verzeichnen kam. Die totale Niederschlagsmenge im verflossenen Monate betrug 171 mm. Die höchste Lufttemperatur wurde am 18ten December mit + 10 4 Grad C, die niedrigste am 7. December mit — 1 4 Grad C, stets um 2 Uhr nachmittags, beobachtet. — ik.

(Brandlegung.) Am 28. v. M. wurde in Krapfenfeld, Bezirk Gottschee, der vagierende Tagelöhner Milo Vinobek aus Bozail in Kroatien von der Gendarmerie wegen Landstreicherei angehalten. Infolge der festgestellten Personbeschreibung erscheint derselbe verdächtig, am 17. v. M. in Reparje, Bezirk Jirknitz, eine sechsstenfrige Harse in Brand gesteckt und dadurch deren Besitzer Matthäus Bečaj einen Schaden von 700 K verursacht zu haben. Der Vagant wurde verhaftet. — l.

(Verschollen.) Der in Bojansdorf geborene, 62 Jahre alte, durch 36 Jahre beim Gemeindevorsteher Johann Kramaric in Radovica, politischer Bezirk Tschernembl, als Knecht in Diensten gestandene Georg Vivoda ist seit 27. December verschollen. Da sich der Genannte am selben Tage geäußert haben soll, er werde in der Nacht in die Kulpa springen, und sein Gut am 28. December früh in einem Rahne auf der Kulpa in Radovici, Gemeinde Bozjato, aufgefunden wurde, ist anzunehmen, daß Vivoda in selbstmörderischer Absicht in die Kulpa gesprungen sei. Dessen ungeachtet werden, wie man uns aus Tschernembl mittheilt, die zur vollständigen Klarstellung zweckdienlicher Nachforschungen gepflogen werden. — k.

— (Vortragabend.) Zu dem ersten diesjährigen Vortragabend, welchen der slovenische Alpenverein gestern im „Karobni Dom“ veranstaltete, fand sich eine sehr ansehnliche Zuhörerschaft ein, die vom Obmann-Stellvertreter, Herrn Dr. Fr. Tominc, herzlich begrüßt wurde. Hierauf erstattete Herr Katechet Josef Malakar Bericht über seine in den großen Schulfesttagen nach Tirol unternommene Tour über die Stubai, Fiemer nach Gurgl, dem höchstgelegenen Dorfe in Europa, und über das Stilsferjoch. Insbesondere verweilte der Herr Vortragende längere Zeit bei der Schilderung des Hintersees und der Weißkugel, der Berge der Oetzthaler Alpen, deren herrliche Umgebung er in berebten Worten vor die Augen der Zuhörer führte. Der Vortrag entbehrte nicht einer humoristischen Färbung, die namentlich bei der Darstellung von einigen heiteren Reiseerlebnissen angenehm hervortrat. Die Versammlung lobte Herrn Malakar, welchem der Obmann-Stellvertreter für die schönen Ausführungen seinen besten Dank sagte, durch anhaltenden Beifall. — Der Vortrag wird im Planinski Vestnik zur Veröffentlichung gelangen.

— (Ein ehemaliger österreichisch-ungarischer Offizier in Chile.) Blättermeldungen zufolge wurde Herr Egon Mosch aus Laibach als Offizier in die chilenische Armee aufgenommen. Er soll sich gegenwärtig in Paraguay aufhalten.

— (Faschings-Chronik.) Der Bund der Angestellten des Hotels, Gastwirts- und Kaffeesieder-Gewerbes Section Laibach veranstaltet, wie bereits gemeldet, heute im Glasalon des Casino sein III. Bundes-Kränzchen. Nach dem anregenden, gemüthlichen und eleganten Verlaufe zu urtheilen, dessen sich seine Vorläufer bisher erfreuten, dürfte auch das heutige Kränzchen einen schönen Erfolg aufweisen.

— (Die freiwillige Feuerwehr in Adelsberg) veranstaltet am 12. d. M. in den oberen Räumllichkeiten des Hotels „Zur Krone“ ein Tanzkränzchen mit Cotillon. Anfang 8 Uhr abends, Eintrittsgebühr für Herren 1 K., Familienkarte 2 K. Der Eintritt ist nur geladenen Gästen gestattet.

— (Schulsperr.) Wegen starker Ausbreitung der Scharlachepidemie in den nach Sittich eingeschulten Ortschaften wurde die dreiclassige Volksschule in Sittich bis zum 2. Februar gesperrt. —ik.

* (Feuersbrunst.) Am 6. d. M. früh brach im Stalle des Gastwirts Johann König in Mooswald ein Feuer aus, welches in kurzer Zeit den Dachstuhl sammt den auf dem Dachboden befindlichen Heu- und Strohvorräthen, den Schweinestall, sowie die knapp am Stalle angebrachte Dreschmaschine sammt den darin befindlichen 1000 Stüd hölzernen Mehl- und Salzkaufeln einscherte. Dank dem raschen und energischen Eingreifen der aus dem Brandplatze erschienenen Gottscheer Feuerwehr wurde das Feuer localisirt. — Der Schaden beziffert sich auf 2200 K., die Versicherungssumme auf 2000 K. Das Feuer dürfte durch unvorsichtiges Gebahren mit Zündstoffen entstanden sein. —r.

* (Von einem Pferde gebissen.) Vorgestern nachmittags wurde in der Herrengasse der 14 Jahre alte Anton Medart aus Cesnje von einem Pferde in die Nase gebissen. Medart wurde in das Landes-Krankenhaus gebracht.

* (Ueberfahren) wurde gestern vormittags am Marienplatz von einem Fiaker der 72 Jahre alte Casotie Michael Marzolini. Er erlitt eine leichte Verletzung am rechten Unterarme.

— (Der Schädel Hamerlings.) Die Nachrichten über die Verstümmelung der Leiche Hamerlings beschäftigten sich. Am 24. October 1901 wurde die Exhumierung vorgenommen und am 13. December erfuhren die Erben, daß der Schädel des Dichters sich nicht mehr im Sarge finde. Am 14. December schrieb Fräulein Bertha Seger an den Stadtphysicus Dr. Eberstaller folgendes: „Wir Erben des Dichters Robert Hamerling haben mit Gewisheit erfahren, daß sich der Schädel des Dichters nicht mehr im Grabe befindet, und ersuchen um Rückstellung desselben.“ Am 18. December erschien der Universitäts-Professor Doctor Kratter bei den Erben und sprach mit ihnen über diese Angelegenheit. Er sagte, daß man die Damen deshalb nicht von der Absicht, den Schädel Hamerlings abzutrennen, verständigt habe, weil man nicht ihr Gemüth aufregen wollte und weil man nicht wußte, wie sie die Sache auffassen würden. Am 22. December schrieb der Stadtphysicus Dr. Eberstaller an die Erben Hamerlings. Aus diesem Schreiben geht hervor, daß das Stadtphysikat und der Obmann-Stellvertreter des Denkmals-Vereins die Zustimmung zur Abtrennung des Kopfes gegeben haben.

— (Ein Haifisch.) Wie aus Fiume berichtet wird, wurde diesertage nächst dem Hafen von Bengg ein 5½ Meter langer und 3000 Kilogramm schwerer Haifisch gefangen. Im Magen dieses Seeungeheuers wurden ein Paar Hosen mit menschlichen Ueberresten, dann eine Kugelhose und ein Stiefel vorgefunden. Der Haifisch wurde nach Fiume gebracht und ist dort ausgestellt.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Heute verabschiedet sich Frau von Türk-Rohn in den beiden Einacten „Der Ghmann vor der Thür“ von Offenbach und „Das Versprechen hinter'm Herd“ von Baumann. Zwischen den beiden Stücken wird die Künstlerin wieder zum Vortrage bringen. Nach dem Erfolge des ersten Abendes zu schließen, dürfte auch für heute auf ein volles Haus zu rechnen sein. — Die Theaterdirection hat für die Operettenneuheit „San Toy“ den rühmlichst bekannten Ballettmeister Herrn Karl Schöber gewonnen, welcher diese Operette bereits erfolgreich in Franzensbad, Marienbad, Troppau und Innsbruck einstudiert hat. Derselbe trifft bereits in den nächsten Tagen hier ein, um mit den Proben zu beginnen.

* (Philharmonisches Concert.) In würdiger Weise feierte gestern die Philharmonische Gesellschaft die Erinnerung an die erste öffentliche Aufführung ihrer Vorführten am 8. Jänner 1702 durch ein glänzendes Concert, das jedoch nur einen Vorboten der geplanten großen Musikfeste zu Pfingsten bildete. Eine zahlreiche Gemeinde, die den großen Saal bis aufs letzte Plätzchen füllte, hatte sich eingefunden, um der ältesten, an Ehren so reichen Musikgesellschaft Oesterreichs ihre Sympathien und Verehrung zu bezeugen. — Neben den ausgezeichnet vorgetragenen orchestralen Nummern fesselten die Vorträge zweier Gäste von künstlerischem Mufe, und zwar der Pianistin Fräulein Louise Kiebel aus Wien und des Baritonisten Herrn Hermann Jessen aus Graz, die Zuhörer in hohem Maße; beide Künstler erfreuten sich eines großen Erfolges. — Das Concert beehrte Seine Excellenz Herr Landespräsident Baron Hein, Hofrath Dr. Graf Schaffgotsch sammt Gemahlin, Brigadier Generalmajor von Baldass, Landesauschuss-Beisitzer Dr. Schaffer, Finanzprocurator Hofrath Dr. Racič und andere Honoratioren mit ihrem Besuche. — Ein ausführlicher Bericht folgt. J.

— (Heimische Kunst.) Wir erhalten folgende Zuschrift: Nach geraumer Zeit wurden in Laibach wieder einige künstlerisch ausgeführte Bilder ausgestellt. Es sind dies das Porträt Seiner Majestät des Kaisers im Schaufenster der Buchhandlung J. Giontini, dann die Deutschritter-Ordenskirche hier und ein Bauernhaus-Motiv vom Lande in der Buchhandlung Gerber. Diese Bilder sind vom akad. Maler, k. k. Realschulprofessor Karl Werner gemalt. Bezüglich des Porträts müssen wir betonen, daß das klare, durchsichtige Colorit, die charakteristische Auffassung und die sorgfältige Ausführung es deutlich erkennen lassen, in welcher Treue und Wahrheit Werner seinen Bildern Leben und Ausdruck zu geben versteht. Die Deutschritter-Ordenskirche ist in der Sommernachmittagsstimmung ausgeführt. Die mit zartem, weichem Pinsel in impressionistischer Technik gemalten Bilder haben nebst einem warmen, richtig abgestimmten Farbentone den Vorzug einer exakten bis in die Details gehenden künstlerischen Durcharbeitung; die Auffassung des Malers unterscheidet sich in vortheilhafter Weise von der gewöhnlichen Schablone und läßt in ihm einen Künstler erkennen, der mit Glück nach Selbstständigkeit ringt und Palette und Pinsel in hervorragender Weise zu führen versteht. — Die ausgestellten Bilder sind verkäuflich.

— (Humperdinck) arbeitet an einer komischen Oper, deren Libretto nach einem Scribe'schen Lustspiele Les demoiselles de Saint-Cyr verfaßt ist.

— (Die moderne Galerie in Wien.) Wie die „Wiener Allg. Zeitung“ meldet, steht das Project der Erbauung der modernen Galerie in Wien unmittelbar vor seiner Realisirung. Die Galerie wird in den Räumen des städtischen Museums, das auf dem Karlsplatz stehen soll, untergebracht werden.

— (Slovenski učitelj.) Inhalt der 1. Nummer: 1.) Die erste Generalversammlung des Slowenisch-Verbandes. 2.) Volk oder Bourgeoisie. 3.) Literatur. 4.) Schulnachrichten.

— („Ljubljanski Zvon.“) Die 1. Nummer dieser Monatsrevue, die nunmehr in ihren 22. Jahrgang tritt, enthält Gedichte von A. Aster, Rafimir Rabič, Soški, Igor Rehljudo, E. Gangl, Fr. Valenčič, V. S. Fedorov, Dimitrij Uhasverov, Otto Supančič, Diego de Alcasar y Alhambra, die Erzählung „Nacht“ von Jos. Kostanjevec, die Skizze „Sein Namenstag“ von Fr. Dolinčan, die Humoreske „Der Narr“ von Svatopluk Čech, zwei Studien über die russischen Novellisten von Mikl Volinstij und über Marja Konopnicka von Ivan Prijatelj, einen Artikel über die Slovenen in Amerika von Imago Baljavec, ferner literarische und Theaternotizen von Dr. Jos. Tominc, S. Rutar, R. Perusket, Onjeg in und L. Bahor.

— („Zvonček.“) Die 1. Nummer dieser Jugendzeitschrift, die nun in ihren III. Jahrgang tritt, enthält Gedichte von Ebelto Slavín, Vera, B. Baebler, Marjan Pretko, Fr. Zgur, Vida, Zgor und Andr. Rapič, erzählende und belehrende Aufsätze von Andr. Rapič, Josef Barbič, Zgor, Juraj Pangrac, Leopold Ogoret, Selovej und Ivan Podgornik, endlich in der Rubrik Belehrung und Unterhaltung ein Bilder räthsel und verschiedene Notizen. — Unter den Illustrationen ist namentlich „Das gratulierende Mädchen“, in Dreifarben- druck ausgeführt, erwähnenswert.

— („Beamten-Zeitung“), Wien. Die am 31. v. M. zur Ausgabe gelangte Nummer 36 enthält u. a.: „Beamtenwohnungen“ (Petition des Beamten-Vereines, betreffend Zuerkennung von Steuererleichterungen für Beamtenwohnungen), „Fortsschritte in der Justizreform“, „Die Action der k. k. Rechnungsbeamten“, „Activitätszulagen“, „Beförderung von Mittelschulprofessoren“, „Zur Aufhebung der Dienstcautionen“, „Die Gehaltsaufbesserung der Südbahnbeamten“, Mittheilungen aus dem Beamten-Vereine, den Vereinen der k. k. Steueramtsbeamten in Salzburg, Schleien, Steiermark, dem Oester. Eisenbahnbeamten-Verein und dem Vereine o. ö. Gemeindebeamten; Bekanntgabe erledigter Stiftungen und offener Stellen.

Pandwirtschaftliches.

— (Die Anlage neuer Obstgärten.) Der Obstbau gehört zu jenen Wirtschaftszweigen, die bei uns in Krain die größtmögliche Förderung verdienen. Mit der Hebung des Obstbaues kann die wirtschaftliche Lage so mancher Gegend noch um ein bedeutendes verbessert werden. Er freilichertweise wird auch an der Hebung dieses Productionszweiges seitens der berufenen Factoren fleißig gearbeitet, und auf diesem Gebiete sind in einigen Gegenden schon ganz schöne Resultate wahrzunehmen. Trotzdem müssen wir in

Krain — als einem von der Natur aus für den Obstbau geschaffenen Lande — noch vieles nachholen, um uns in dieser Richtung mit Steiermark messen zu können. — Der Obstbau verdient unter unsern Verhältnissen namentlich in Verbindung mit einem rationellen Grassbau die vollste Beachtung, umso mehr, als der auf diese Weise combinirte Wirtschaftszweig nicht nur an und für sich eine sehr einträgliche Einnahmequelle bildet, sondern auch die geringste Arbeit verlangt, was man bei den gegenwärtigen Arbeitsverhältnissen, nämlich bei dem überall herrschenden Arbeitsmangel und den gestiegenen Arbeitslöhnen, nicht genug hoch anschlagen kann. Soll jedoch dieser Zweig den gewünschten Nutzen abwerfen, so muß er auch mit vollem Verstand betrieben werden, was man bei uns leider nicht überall an treffen kann. Wenn wir die verschiedenen, in den letzten Jahrzehnten in Krain gemachten Anlagen mustern, so müssen wir offen bekennen, daß so manche Anlage mißlungen ist, weil man eben nicht mit der richtigen Erkenntnis zu Werke gegangen ist. Man kann bei vielen Obstgärten die Beobachtung machen, daß sowohl ihre Lage als auch ihre Bodenbeschaffenheit nicht den Bedürfnissen des Obstbaues entsprechen. Solche Obstbäume führen ein kümmerliches Dasein und geben keinen Nutzen. Man soll deshalb bei der Anlage neuer Obstgärten mit der Anschauung brechen, als ob der Obstbaum auf jeden Raum passe. Gerade so wie es für das Gedeihen anderer Pflanzen nothwendig ist, daß man ihnen einen passenden Standort bietet, ist es auch für den Obstbaum wichtig, daß er auf einem gut gewählten Plage gebaut werde. Man soll deshalb neue Obstgärten in günstiger Lage — auf ebenem Terrain oder auf sonnigen Berglehnen — anlegen. Die Lage soll außerdem vor rauhen Winden möglichst geschützt sein. Von besonderer Bedeutung ist auch die Bodenbeschaffenheit solcher Anlagen. Im allgemeinen ist ein tiefgründiger und nährstoffreicher Boden der allerbeste. Steile, leichtgründige, unfruchtbare schotterhaltige Bodenarten passen nicht für den Obstbaum. Baumtübige Grünflächen sollen auch nicht für Neuanlagen verwendet werden. Dort wo durch viele Jahrzehnte Apfelbäume gestanden, dürfte keine Neupflanzung gebaut werden; denn der Boden ist in den obersten Schichten ausgezehrt. Halten wir uns bei der Neuanlage von Obstgärten an diese Grundregeln, und wir werden bestimmt bessere Erfolge als bisher zu verzeichnen haben.

Geschäftszeitung.

— (Viehmarkt in Laibach.) Auf den gestrigen Viehmarkt wurden 664 Pferde und Ochsen, 258 Kühe und 68 Kälber, zusammen 996 Stüd, aufgetrieben. Der Handel gestaltete sich mittelgut.

— (Viehverladungen.) Auf den Eisenbahnstationen Rudolfswert, Treffen, Großlad und Strad wurden im verflossenen Jahre zur Ausfuhr verladen 37 Stiere, 379 Ochsen, 294 Kühe, 418 Kälber, 769 Schafe, 424 Ziegen, 16.084 Schweine, zusammen 710 Stüd Groß- und 17.695 Stüd Kleinvieh. Erfreulicherweise steigert sich die Ausfuhr von Jahr zu Jahr; auch sind die Viehpreise von Jahr zu Jahr als bessere zu bezeichnen. —e

Telegramme

des k.k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Jagd in Obersteier.

Wien, 8. Jänner. Seine Majestät der Kaiser ist in Begleitung des Erzherzogs Franz Salvator und des Prinzen Leopold, Georg und Konrad von Bayern heute nachmittags zu den Hofsagden nach Müllsteg abgereist. Als Gäste des Kaisers nehmen daran theil: Obersthofmeister Fürst Montenuovo, Feldzeugmeister Freiherr v. Beck, Corpscommandant Graf Uetüll, Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer, Generaladjutant Graf Paar und mehrere Hofwärtenträger. Die Rückkehr der Jagdtheilnehmer erfolgt am 11. d. M. abends.

Parlamentarisches.

Wien, 9. Jänner. Der Budgetauschuss nahm mehrere Titel des Finanzministeriums, darunter „Lotto und Staatsschuld“, an. Im Laufe der Debatte führte Finanzminister Böhm-Bawerk aus, die Aufhebung des Zahlenlotos würde sich aus budgetären Rücksichten sowohl wegen der hiebei entstehenden Winkellotterien nicht empfehlen. Hierauf wurde der Vorschlag des Ackerbauministeriums in Verhandlung gezogen. Fortsetzung der Rathung morgen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Jänner. Der Reichstag verhandelte Staatsvoranschlag. Staatssecretär Thielemann legte Finanzlage dar und erklärte, die Verhältnisse gestalteten ungünstiger, als erwartet wurde. Die Einnahmen seien Folge der wirtschaftlichen Depression erheblich gefallen. Der Etat pro 1901 sei schlechter als seit langer Zeit. Der Etat pro 1902 balancierte trotz vorsichtiger Veranschlagung mit Miß.

Der conservative Abg. Graf Stolberg-Wernigerode besprach die finanzielle Krise und die Beziehungen Deutschlands zu den anderen Staaten und erwähnte die Schuldlagen Chamberlains gegen die deutsche Armee. Reichszankler Graf Bülow erklärte, das Haus alle verständigen Leute in England werden einig sein, daß ein Minister, wenn er seine Politik rechtfertigt, daran ansetze, das Ausland aus dem Spiele zu lassen, weil er sonst Gefahr läuft, auch ohne zu wollen, wie Redner nach Versicherungen des anderen Staates annehmen müsse, fremden Gefühle zu verletzen. Das sei umso bedauerlicher gegenüber einem Lande, das mit England stets gute und

Freundschaftliche Beziehungen unterhielt, deren ungetrübte Fortdauer gleichmäßig dem Interesse beider Theile entsprach. Andererseits stehe das deutsche Volk, das mit seinem ruhmreichen Heere innerlich so verwachsen ist, viel zu hoch, als daß es durch schiefe Urtheile berührt werden könnte. Was den Dreibund betrifft, so erstrebe sich derselbe trotz des Wunsches gewisser Leute, ihn zu begraben, des besten Wohlfühlens. Der Redner hoffe, der Dreibund werde noch recht lange leben. Er sei nicht eine Erwerbsgenossenschaft, sondern eine Versicherungsgesellschaft, nicht offensiv, sondern defensiv, nicht aggressiv, sondern in hohem Maße friedlich. Der Dreibund verbinde die Vergangenheit mit der Gegenwart, forge für die Zukunft und schließe gute Beziehungen seiner Theilnehmer zu anderen Mächten nicht aus.

Wien, 8. Jänner. Der Erkenntnisrat beurtheilte Carina wegen Verbrechen der Auspöhung zu 4½ Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag jedes Vierteljahr, Dunkelhaft und hartes Lager jeden 1. Februar, Verlust des Adels und Ausweisung aus Oesterreich. Der Vertheidiger Carinas meldete die Nichtigkeitsschwerer und die Berufung gegen das Strafausmaß an.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Rochette J., Angola, K 5, geb. K 7-40. — Balbague P., Ein liebebedürftiges Herz, K 3-60. — Douys P., Gespräche der griechischen Göttern, K 2-40, geb. K 4. — Schmidbauer M., Die neue Magdalen, K 2-40, geb. K 4. — Jugend Kunst, I., K 3-60. — Runge, Dr. M., Goethe und Wöbe, Studie, K 1-60. — Bischof Fr. Th., Shakespeare-Boträge, Bd. 4, K 9-60. — Rustin J., Grundlage des Reichtums, K 3-60. — Rustin J., Das Adlernetz, K 3. — Brotanek R., Die englischen Maskenspiele, K 14. — Kühnemann E., Ueber die Grundlagen der Lehre des Spinoza, K 2-40. — Lippe Th., Von der Form der ästhetischen Apperception, K 1-92. — Medicus Fr., Die beiden Principien der sittlichen Beurtheilung, K 1-96. — Rehmke J., Wechselwirkung oder Parallelismus, K 1-92. — Reischle W., Jesu Worte von der ewigen Bestimmung der Menschen, K 1-96. — Schrader W., Die Seelenlehre der Griechen, K 1-96. — Uphues G., Ueber die Idee einer Pädagogik als Bildungswissenschaft, K 1-72. — Baehinger J., Die transcendentalen Deduction der Kategorien, K 2-40. — Volkelt Johs., Die Kunst des Individualisierens in den Dichtungen Jean Pauls, K 2-40. — Wentscher M., Das Problem der Willensfreiheit bei Locke, K 1-44.

Vorräthig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 7. Jänner. Pillar, I. u. I. Hauptmann, Marburg. — Woschniat, Fabrikant, Maria Raft. — Vahner, Hoteller, Tschernembl. — Dolenc, Gutsbesitzer, Trieste. — Ortner, Privatier, i. Familie, Udine. — Dr. Erzen, Adelsberg. — Joerster, Gutsbesitzer, i. Familie, Mailand. — v. Baum, I. u. I. Lieutenant, Laibach. — Fabiani, Architekt; Pacal, I. u. I. Lieutenant, Laibach. — Wolf, Mohor, Jvanoviz, Weiß, Reichenbach, Kiste. — Dr. Reipser, Advokat, Wien. — Kulek, Brauereibesitzer, Markt Tüfser. — Beneditter, I. u. I. Oberforstcommissär, Villach. — v. Formentini, Private, Lufowiz. — Richter, Malter; Schütz, Rfm., Graz. — v. Fuchs, Gutsbesitzer, Kanfer. — Steiner, Reisender; Gerbis, Privat, Prag. — Sollinger, Fabrikant, Brunn. — Nabic, Private, Radmannsdorf. — Sauer, Getreidehändler, Groß-Ranizsa. — Conighi, Ingenieur, Gbrz. — Rüd, I. u. I. Lieutenant, Pola.

Gesucht für ein Herrschaftshaus in Steiermark gut empfohlene **Kammerjungfer** die perfect schneidert. — Anträge an die Administration dieser Zeitung. (114) 2-1

(82)

Oklic.

Zoper Jožeta Repovž, Leopolda Sumler, Matija Zupan, Martina Martincič in Antona, Julij Barbo, oziroma njih neznane dediče in pravne naslednike, kojih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Radečah po Jeri Skopore, zasebnici v Primstalu pri Kju št. 20, tožba zaradi priznanja zastarelosti vknjiženih terjatev v skupnem znesku 893 K 38 h s pripadki. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan 15. januarja 1902, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji, v sobi št. 1.

V obrambo pravic toženih se postavljajo za skrbnika gospod Jožef Vogel, posestnik v Radečah. Ta skrbnik bo zastopal tožene v oznamenjeni pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se isti ne oglase pri sodniji ali ne imenuje drugega pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnija Radeče, odd. I, dne 4. januarja 1902.

Podpisano sodišče naznanja, da se je v zadrudnem registru pri tvrdki: Posojilnica v Trebnjem registrovana zadruga z neomejeno zavezo izvršil vpis spremembe zadrudnih pravil v tem, da se je v § 5. teh

Verstorbene.

Am 7. Jänner. Josef Selan, Tagelöhnersohn, 1½ J., Schießtätigkeits 15, Morbilli Pneumonia.
Am 8. Jänner. Maria Zevnikar, Besizersgattin, 50 J., Udmater-Platz 6.
Im Civilspitale.
Am 5. Jänner. Jakob Jvancic, Tagelöhner, 38 J., Tuberculos. pulm.

Landestheater in Laibach.

61. Vorst. Donnerstag, 9. Jänner. Unger. Tag.

Der Chemann vor der Thür.

Operette von Offenbach.

Das Versprechen hinter'm Herd.

Singpiel von Baumann.

Concert.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 8. Jänner. Die Durchschnittspreise auf dem heutigen Markte stellten sich wie folgt:

	Markt-Preis.			Markt-Preis.	
	K	h		K	h
Weizen pr. q.	18	—	Butter pr. kg.	2	—
Roggen „	14	60	Eier pr. Stck.	—	08
Gerste „	14	—	Milch pr. Liter.	—	18
Hafer „	16	50	Rindfleisch 1. pr. kg	1	24
Halbschmalz „	—	—	Rindfleisch „	1	20
Seiden „	14	40	Schweinefleisch „	1	30
Hirse, weiß „	15	80	Schöpfensfleisch „	—	80
Kukuruz, alt „	13	50	Hähnchen pr. Stck.	1	—
Erdäpfel „	4	20	Tauben „	—	40
Erbsen pr. Liter.	—	24	Heu pr. q.	7	—
Linjen „	—	40	Stroh „	5	80
Hijolen „	—	25	Holz, hart, pr. Ebn.	8	60
Rindschmalz pr. kg	2	20	— weich „	5	50
Schweineschmalz „	1	35	Wein, roth, pr. Stck.	—	—
Geset, frisch „	1	20	— weißer „	—	—
— geräuchert „	1	45			

Lottoziehung vom 8. Jänner.

Brünn: 38 61 75 79 69.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
8.	2 u. N.	746-8	6-0	WD.	Schwach	heiter
9.	9 u. Ab.	747-8	0-0	WB.	Schwach	heiter
9.	7 u. F.	746-9	-5-0	SB.	Schwach	Nebel 0-0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1-1°, Normal: -2-7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funke.

Beilage.

Unserer heutigen Nummer (Stadtausgabe) liegen in Prospectform einige (79)

Urteile aus dem Peferkreise der Frauenzeitschrift „Monika“

bei. — Abonnements nimmt entgegen und sendet auf Verlangen Probenummern franco zu

Jg. v. Kleinmayer & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Echter französischer Cognac

Bisquit Douboche. (4514) 10-4

Eine Reiseflasche 80 h, eine circa Einviertelliter-Flasche 2 K 50 h, eine circa Einhalbliter-Flasche 4 K.

Apotheke Piccoli, Laibach, Wienerstrasse.

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Für Banten, Banmeister, Hauseigentümer. Mauerpanzerfarbe, deren Farbentöne sind unveränderlich, fast- und lichtbeständig, wetterfest, blättern nicht ab, und sind so leicht verwendbar, daß jedermann den Facade-Anstrich bewerkstelligen kann. Alleinverkauf für Krain bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärtig mit Nachnahme. (918) 11-10

DIE SOMATOSE

(Lösliches Fleischelweiß)

ist nach dem Ausspruche der hervorragendsten Aerzte das Ideal eines Nährpräparates für Kranke und Schwache. Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend.

(1080) In den Apotheken und Droguerien. 15-11

Panorama International

im bürgerl. Spitalsgebäude.

Eingang vom Obstmarkt (Pogačar-Platz).

Laibacher Kunstausstellung I. Ranges.

Photoplastische Rundreisen durch die ganze Welt in voller Wirklichkeit.

Nur bis Samstag, den 11. Jänner:

Die hochinteressante Reise nach Siam.

Es versäume niemand, diese interessante Serie zu besichtigen, da sich die Serien bei uns erst in Jahren wiederholen. (113)

Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Editto.

A Feistritz Illirico nella Carniola è in vendita in blocco in via d'offerta, al maggior offerente, il deposito di merci concursuale dal fallimento del negoziante Alessandro Ličan.

Il deposito di merci a Feistritz Illirico consta di droghe, manifatture e ferrerie, di farine e grani, e rappresenta un estimo giudiziale di 15.031 Cor. 29 cent. e dal deposito di merci separato di Dolenje risulta dalla gestione un estimo giudiziale di 1.917 04

Per ambidue i depositi sono da presentarsi, offerte separate in iscritto, senza cauzione all'amministratore della massa, al più tardi fino al 20 gennaio 1902.

Nel caso d'accettazione dell'offerta è da depositarsi in contanti l'arra immediatamente a mani dell'amministratore della massa, il quale si riserva espressamente il diritto, di accettare le singole offerte, o di respingerle tutte, senza indicazione dei motivi.

L'accettazione o la ripulsione delle offerte verrà resa nota in iscritto al più tardi fino al 1 febbraio 1902.

Il protocollo dell'inventario, d'estimo ed il deposito di merci, possono essere ispezionati durante le ore giudiziali d'ufficio a Feistritz Illirico, fino al 20 gennaio 1902. L'amministrazione della massa non presta veruna garanzia agli eventuali compratori, neppure per la qualità e quantità addotta nel protocollo d'estimo, e il compratore ha da assumere il deposito a suo rischio e spese immediatamente dopo l'accettazione della sua offerta.

L'amministratore della massa concursuale:

Dr. Luigi Žnidarič,

i. r. notaio a Feistritz Illirico.

(80) 3-1

(118)

Firm. 125/1

Gen. I.—29/9.

Oklic.

Podpisano sodišče naznanja, da se je v zadrudnem registru pri tvrdki: Posojilnica v Trebnjem

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

izvršil vpis spremembe zadrudnih pravil v tem, da se je v § 5. teh

pravil za odstavkom, ki se konča z besedami: „ni nobenega priziva več“ in pred odstavkom, ki se pričinja z besedami: „Če zadrudnik umrje“ uvrstil se odstavek: Ako se zadrudnik preseli iz v § 1. označenega zadrudnega okraja ali preneha v istem posedovati posestvo, izgubi pravice zadrudnika.

C. kr. okrajna sodnija v Rudolfovem, odd. I, dne 31. decembra 1901.



Adler-Schreibmaschine

Unmittelbar sichtbare Schrift. Dauerhaftigkeit. Grösste erreichbare Schreibgeschwindigkeit. Grösste Durchschlagskraft. Leichter Tastenanschlag. (115) 4-1

Kataloge versendet gratis und franco

Johann Jax & Sohn

Nähmaschinenhändler,

Laibach, Wienerstrasse Nr. 17.

Course an der Wiener Börse vom 8. Jänner 1902.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsanleihe.			Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.			Geld	Ware	Pfandbriefe etc.			Geld	Ware	Actien.			Geld	Ware	Banken.			Geld	Ware
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4 1/2 %			99.80	99.80	Elisabethbahn 600 u. 2000 Kr. 4 1/2 % ab 10 1/2 %			114.25	115.25	Bödr. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %			95.00	95.75	Anstalt. Textil. Eisenb. 500 fl.			2950.00	2960.00	Anstalt. Textil. Eisenb. 500 fl.			2950.00	2960.00
in Not. Febr.-Aug. p. C. 4 1/2 %			99.55	99.75	Elisabethbahn 400 u. 2000 Kr. 4 1/2 %			118.25	—	R. österr. Landeshyp.-Anst. 4 1/2 %			97.00	98.00	Bau- u. Betriebs-Ges. für Stadt- u. Land.			281.50	282.50	Bau- u. Betriebs-Ges. für Stadt- u. Land.			281.50	282.50
in Not. Juli p. C. 4 1/2 %			99.55	99.75	Franz Josef-B. Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %			97.75	98.75	Def.-ung. Bank 40 Jähr. verl. 4 1/2 %			99.10	100.10	Böhm. Nordbahn 150 fl.			278.50	279.50	Böhm. Nordbahn 150 fl.			278.50	279.50
1854er Staatsanleihe 250 fl. 3 1/2 %			190.50	192.50	Gallische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 1/2 %			96.80	97.80	dts. dts. 50 Jähr. verl. 4 1/2 %			99.10	100.10	Buchtgleitader Eis. 500 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. C.			2650.00	2660.00	Buchtgleitader Eis. 500 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. C.			2650.00	2660.00
1860er " 500 fl. 4 1/2 %			144.25	145.25	Borarlberger Bahn, Em. 1884 (div. St.) Silber 4 1/2 %			98.00	98.50	Sparcasse, 1. St., 60 J., verl. 4 1/2 %			98.25	99.25	Donau-Dampfschiffahrt-Gesell. Deferr., 500 fl. C.M.			829.00	833.00	Donau-Dampfschiffahrt-Gesell. Deferr., 500 fl. C.M.			829.00	833.00
1860er " 100 fl. 5 1/2 %			172.00	173.00	Gallische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 1/2 %			97.75	98.75	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Deferr. Nordwestbahn			107.15	108.15	Dux-Bodenbacher C. & S. 400 K			530.00	540.00	Dux-Bodenbacher C. & S. 400 K			530.00	540.00
1864er " 100 fl. 5 1/2 %			215.00	219.00	Gallische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 1/2 %			97.75	98.75	Südbahn 200 fl. verg. Jänn.-Juli dts. 4 5/2 %			317.25	319.25	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.M. dts. 4 5/2 %			5460.00	5480.00	Ferdinands-Nordb. 1000 fl. C.M. dts. 4 5/2 %			5460.00	5480.00
dts. 50 fl. 6 1/2 %			215.00	219.00	Gallische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 1/2 %			97.75	98.75	ung.-gall. Bahn 4 1/2 %			105.80	106.80	Remb.-Garnow. Jahn-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.			539.00	541.00	Remb.-Garnow. Jahn-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.			539.00	541.00
Dom.-Händl. & 120 fl. 6 1/2 %			298.00	300.00	Gallische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 1/2 %			97.75	98.75	4 1/2 % Untertrainer Bahnen			—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl. C.M. Deferr. Nordwestbahn 200 fl. S. dts. (lit. B) 200 fl. S.			539.00	541.00	Böhm. Nordbahn 150 fl. C.M. Deferr. Nordwestbahn 200 fl. S. dts. (lit. B) 200 fl. S.			539.00	541.00
Staatsanleihe der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder.			—	—	Staatsanleihe der Länder der ungarischen Krone.			—	—	Diverse Lose (per Stück).			—	—	Brag-Drusen Eisenb. 100 fl. abg. S. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Brag-Drusen Eisenb. 100 fl. abg. S. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00
Deferr. Goldrente, 100 fl., 4 1/2 %			120.25	120.45	4 1/2 % ung. Goldrente per Cassa dts. dts. per Ultimo			119.15	119.35	Verginsische Lose.			—	—	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. Rente in Kronenwähr., 100 fl., 4 1/2 %			96.25	96.45	4 1/2 % dts. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cassa			95.00	95.20	3 1/2 % Bodencredit-Lose Em. 1880			257.00	260.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. per Ultimo 4 1/2 %			96.25	96.45	4 1/2 % dts. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cassa			95.00	95.20	3 1/2 % Bodencredit-Lose Em. 1889			249.75	251.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
Deferr. Investitions-Rente, 100 fl., 4 1/2 %			85.75	85.95	4 1/2 % dts. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cassa			95.00	95.20	4 1/2 % Donau-Regul.-Lose			265.75	266.25	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
per Cassa 4 1/2 %			85.75	85.95	4 1/2 % dts. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cassa			95.00	95.20	5 1/2 % Donau-Regul.-Lose			265.75	266.25	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
Elisabethbahn in W., steuerfrei, zu 20.000 Kronen			116.60	117.60	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.)			120.25	121.25	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
Rudolfsbahn in Kronenwähr.			96.80	97.80	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
Steuerfrei (div. St.)			97.00	—	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
Borarlbergerbahn in Kronenwähr.			—	—	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
Steuerfrei, 400 Kronen			97.00	—	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
An Staatsanleiheverschreibungen abgetheilt. Eisenb.-Actien.			—	—	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
Elisabethbahn 200 fl. C.M. 5 1/2 %			498.00	499.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
von 200 fl.			450.00	455.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.00
dts. dts. dts. 200 fl. 5 1/2 %			448.00	449.00	Eisenbahn-Staatsanleiheverschreibungen.			—	—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. C.M. dts. (lit. B) 200 fl. S.			443.00	444.00	Süd-Nordb. Verb.-B. 200 fl. C.M. Tramway-Ges. Neue Br. Prioritäts-Actien 100 fl.			170.00	175.					